

ETB Schwarz-Weiß Essen – Die Geschichte der Fußballabteilung

Bereits seit 1881 gibt es den Essener Turner Bund, und am 1. Januar 1900 gründete sich dort die Fußballabteilung des ETB Schwarz-Weiß. Der ETB kaufte 1922 das Grundstück des heutigen Uhlenkrugstadions und weihte dieses auch noch im gleichen Jahr ein. Das 45.000 Zuschauer fassende Stadion gehörte in der Folgezeit zu den modernsten Stadien Deutschlands. Drei Jahre später erreichte der Verein die Zwischenrunde der deutschen Meisterschaft. Izidor „Dori“ Kürschner wurde der erste hauptamtliche Trainer. In den Jahren 1938 bis 1940 wurde der ETB dreimal in Folge jeweils Zweiter der Gauliga Niederrhein hinter Fortuna Düsseldorf und scheiterte knapp an der Teilnahme zur DM-Endrunde. 1943 wurde der Spielbetrieb wegen des Zweiten Weltkriegs eingestellt.

Nach der Wiederaufnahme des Spielbetriebs 1945 erreichte der ETB 1948 den Aufstieg in die Verbandsliga als ungeschlagener Gruppenmeister. Darüber hinaus wurde er Essener Stadtpokalmeister durch einen 2:1-Sieg gegen die Sportfreunde Katernberg, dem Zweiten der westdeutschen Oberliga. 1949 wurde der ETB nach der Einführung des Vertragsspielerwesens in die 2. Liga West eingeteilt. Von 1951 bis 1957 spielten die „Schwatten“ dann in der höchsten Spielklasse, der Oberliga West.

1959 stieg das Team vom Uhlenkrug wieder in die Oberliga auf und gewann am 27. Dezember 1959 den DFB-Pokal mit einem 5:2-Erfolg über Borussia Neunkirchen, vor über 20.000 Zuschauern in Kassel. Zu dieser Partie wurde auch ein vollbesetzter Sonderzug eingesetzt. Auf dem Weg zum Endspiel schlugen die „Schwatten“ unter anderem Westfalia Herne, den Hamburger SV (mit Uwe Seeler) und Hertha BSC. Der Pokalsieg ist bis heute der größte Erfolg der Schwarz-Weißen und der letzte nationale „Profi-Titel“ eines Essener Fußballclubs.

1963 wurde der ETB Siebter in der Oberliga, aber nicht für die neugegründete Bundesliga berücksichtigt. Von 1963 an spielten die Schwarz-Weißen dann in der Regionalliga West, unter anderem zusammen mit Alemannia Aachen, Borussia Mönchengladbach und Rot-Weiss Essen. 1967 wurde der Verein Zweiter der Regionalliga West und nahm an der Aufstiegsrunde zur 1. Bundesliga teil. Der Aufstieg wurde mit einem Punkt Rückstand hinter Borussia Neunkirchen aber knapp verpasst.

1974 wurde der Club der neu gegründeten 2. Bundesliga Nord zugeteilt. Im gleichen Jahr nahmen die Amateure der „Schwatten“ an der deutschen Amateurmeisterschaft teil und die A-Jugend wurde Westdeutscher Pokalsieger. In den Frühjahren 1976 und 1977 verspielte die Mannschaft jeweils ihre aussichtsreiche Position im Kampf um die Aufstiegsränge zur ersten Bundesliga. 1978 gab der Verein freiwillig die Lizenz der 2. Bundesliga ab, da Präsident Wolfgang Schmitz nicht mehr genug Geld für den Verein aufbringen konnte.

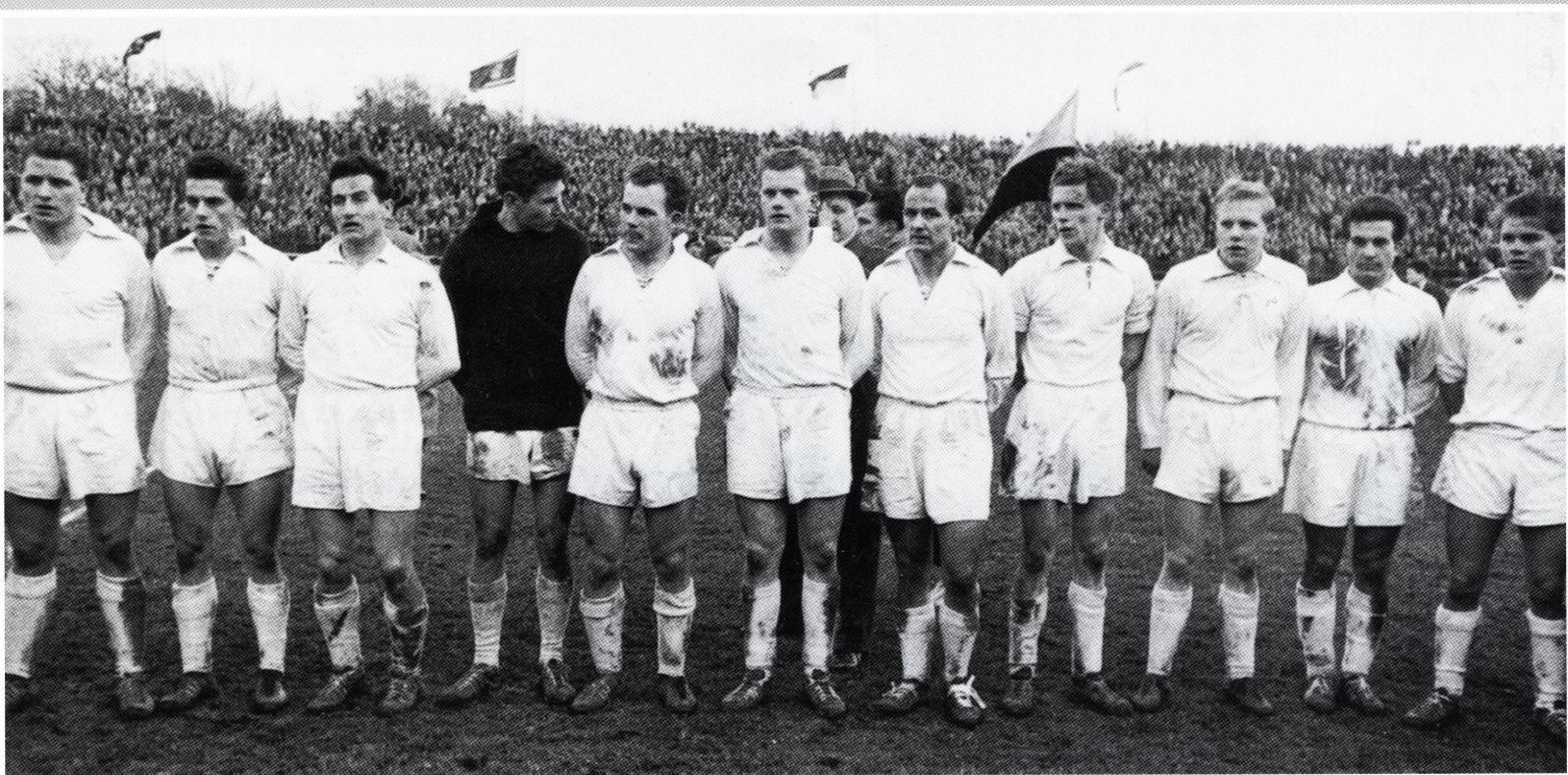
Von 1978 an spielte der ETB in der Oberliga Nordrhein bis zu deren Auflösung im Jahr 2008. Das Highlight in dieser Zeit war das Erreichen des Achtelfinales im DFB-Pokal in der Saison 1987/88, in dem die Schwarz-Weißen mit 0:1 gegen den Bundesligisten VfL Bochum ausschieden, nachdem man eine Runde zuvor mit einem 1:0-Heimsieg gegen das damalige Zweitliga-Spitzensteam SV Darmstadt 98 mit Trainer Klaus Schlappner, für Furore sorgen konnte. Auch die generell sehr gute Jugendarbeit beim ETB machte sich mal wieder stark bemerkbar, als die B-Jugend - mit Jens Lehmann im Tor – 1986 Deutscher Vizemeister hinter dem VfB Stuttgart wurde.

Ab der Saison 2008/09 gehörte der ETB der neugebildeten NRW-Liga an. 2010 konnte im Finale beim Lokalrivalen Rot-Weiss Essen der Niederrheinpokal - mit 2:1 vor knapp 11.000 Zuschauern - gewonnen werden. Damit qualifizierte sich Schwarz-Weiß für die erste Runde des DFB-Pokals 2010/11, wo man auf den Zweitligisten Alemannia Aachen traf. Das Spiel ging mit 1:2 verloren. Im Sommer 2012 wurde die NRW-Liga wieder aufgelöst. Seitdem geht der ETB in der Oberliga Niederrhein auf Punkte- und Torjagd.



**Pokalsieger
1959:**

ETB Schwarz-Weiß Essen



Das Pokalüberraschungsteam 1959: Mozin, Ingenbold, Kasperski, Merchel, Rummel, Pips, Schieth, Steinmann, Küppers, Klöckner, Trimhold (von links)